

Brügelmann, Hans

## Wer ist Analphabet?

Balhorn, Heiko [Hrsg.]; Brügelmann, Hans [Hrsg.]: *Welten der Schrift in der Erfahrung der Kinder.*  
Konstanz : Faude 1987, S. 255-258. - (Lesen und Schreiben; 2)



Quellenangabe/ Reference:

Brügelmann, Hans: Wer ist Analphabet? - In: Balhorn, Heiko [Hrsg.]; Brügelmann, Hans [Hrsg.]:  
Welten der Schrift in der Erfahrung der Kinder. Konstanz : Faude 1987, S. 255-258 - URN:  
urn:nbn:de:0111-pedocs-188619 - DOI: 10.25656/01:18861

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-188619>

<https://doi.org/10.25656/01:18861>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

## WER IST ANALPHABET?<sup>1)</sup>

Eine Nachricht, wie wir sie fast jede Woche lesen können, dieses Mal aus England: »Das Umfrageinstitut Mori nahm einen Lese- und Rechen-test an 500 Erwachsenen und 500 Schulabgängern (Mindestalter: 16 Jahre) in der Stadt Rochdale vor. Das erschreckende Resultat: 52 Prozent der Jugendlichen und 44 Prozent der Erwachsenen waren nicht in der Lage, eine schriftliche Feuerwarnung zu verstehen; 44% beider Gruppen zeigten sich außerstande, einen schlichten Busfahrplan zu begreifen; 26% der Erwachsenen und ein Viertel der jüngeren Testteilnehmer waren unfähig, einen einfachen Einstellungsfragebogen auszufüllen.« Und die Überschrift dieses Beitrags: *Sieben Millionen Briten können nicht lesen, schreiben, rechnen* (Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Nr. 17 v. 27.2.87, S. 668).

Wie viele Analphabeten haben wir denn nun wirklich: 1%, 5%, 20% oder .. ? Und sind die Lese- und Schreibkenntnisse über die Jahrzehnte hinweg schlechter geworden oder nicht? Diese beiden Fragen beschäftigen nicht nur die europäischen Medien, sondern auch die amerikanische Öffentlichkeit, in der sogar von 30% Analphabeten die Rede ist.

Zwei empirische Untersuchungen des »National Assessment of Educational Progress« bringen etwas Licht in die verworrene Diskussion. Die wichtigsten Ergebnisse:

1. 9-, 13- und 17-jährige Schüler zeigten 1984 bessere Leseleistungen als ihre Altersgenossen 1971;
2. vor allem die unteren Leistungsgruppen haben aufgeholt;
3. 95-98% aller 13- und 17-Jährigen können mit einfachen Texten umgehen (s. Abb. 1 und 2), 84% der 17-Jährigen können nach bestimmten Informationen suchen, gedankliche Bezüge in einem Text herstellen und Grundgedanken herausarbeiten (vgl. NAEP 1986a).

Nach den Horror-Meldungen der letzten Jahre überrascht dieses Ergebnis. Es hat wohl auch die Forscher überrascht, denn in einer zweiten Studie (KIRSCH/JUNGBLUT 1986a) haben sie eine repräsentative Gruppe von 21- bis 25-Jährigen außerhalb der Schule untersucht, um z.B. auch diejenigen zu erfassen, die ihre Schulbildung früh abgebrochen haben. Vor allem aber wurden in einem einstündigen Interview sehr unterschiedliche Lese- und Schreibaufgaben des Alltags simuliert, um differenzierter beschreiben zu können, welches Niveau verschiedene Teilgruppen jeweils erreichen. Auf eine Faustformel gebracht lautet das Ergebnis (a.a.O., iii):

«Gemessen an den Standards der Vergangenheit sind die Daten erfreulich:

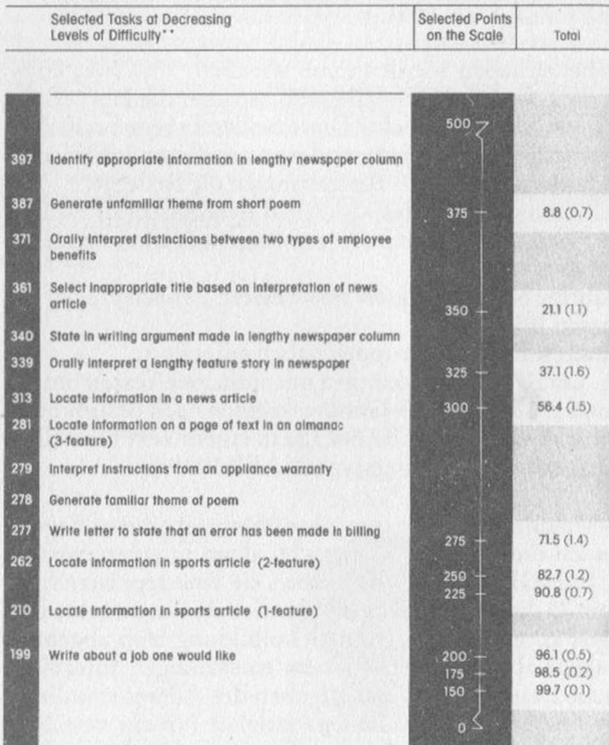
\* 95% können Schrift lesen und verstehen.

Auf die Anforderungen von morgen bezogen gibt es allerdings Anlaß zur Besorgnis:

\* Nur eine kleine Teilgruppe versteht anspruchsvolleres Material.»

Das Problem sind weniger die »technischen« Lese- und Schreibfertigkeiten als vielmehr die gedankliche und kommunikative Nutzung der Schriftsprache. Damit belegt diese Studie, was nüchterne Beobachter schon lange vermutet und was andere Untersuchungen in der Tendenz ebenfalls angedeutet haben: Nicht die Schulbildung ist schlechter geworden, sondern der Anspruch höher (vgl. auch GIESE in diesem Band und die sorgfältige Sekundäranalyse mehrere US-Untersuchungen von STEDMAN/KAESTLE 1987a). Was früher von einer kleinen Elite erwartet wurde (die dann auch ihre persönlichen Erfahrungen zum Maßstab für den »Kulturverfall« machte), das gehört heute zu den All-

Percentages of People and Selected Tasks At or Above Successive Points on the Prose Scale\*



\*\* Number indicating difficulty level designates that point on the scale at which individuals with that level of proficiency have an 80 percent probability of responding correctly.

Abbildung 1

tagsanforderungen des Berufs, des Privatlebens und der politischen Teilhabe.

In den Worten des Berichts (a.a.O., iv/v): *Die Analysen des vorliegenden Berichts zeigen, daß im Grunde alle jungen Erwachsene 'schriftkundig' sind, wenn man auf den Maßstab von vor 100 Jahren abhebt: mit seinem Namen unterschreiben zu können. Wenn wir den Maßstab aus dem 2. Weltkrieg, also von vor 50 Jahren, anlegen, stellen wir fest, daß fast 95% die Leistung von 4.-Klässlern erreichen oder übertreffen. Nach den Kriterien des Kriegs gegen die Armut vor 25 Jahren erreichen oder übertreffen 80% die Leistung von 8.-Klässlern.*

Ein unerwartetes Nebenergebnis (a.a.O., 5): Die jungen Erwachsenen schneiden im Durchschnitt deutlich besser ab als die 17-jährigen Schüler. Dies bestätigt die These, daß die außer-schulische Lese- und Schreibpraxis wesentlich dafür ist, was von den schulischen Erfahrungen mit Schrift bleibt bzw. was aus ihnen wird.

Am aufschlußreichsten ist es, welche konkreten Aufgaben von welchem

Percentages of People and Selected Tasks At or Above Successive Points on the Document Scale\*

Selected Tasks at Decreasing Levels of Difficulty**	Selected Points on the Scale	Total	White
	500		
	375	8.8 (0.8)	10.5 (1.0)
365 Use bus schedule to select appropriate bus for given departures & arrivals	350	20.2 (1.3)	24.3 (1.6)
343	325	37.6 (1.6)	44.0 (1.8)
334 Use sandpaper chart to locate appropriate grade given specifications			
320			
300 Follow directions to travel from one location to another using a map	300	57.2 (1.7)	65.4 (1.7)
294 Identify information from graph depicting source of energy and year			
278 Use index from an almanac	275	73.1 (1.2)	80.8 (1.1)
262 Locate eligibility from table of employee benefits			
257 Locate gross pay-to-date on pay stub			
255 Complete a check given information on a bill			
253 Complete an address on order form	250	83.8 (1.0)	89.9 (0.8)
249 Locate intersection on street map	225	91.0 (0.8)	95.0 (0.7)
221 Enter date on a deposit slip			
219 Identify cost of theatre trip from notice			
211 Match items on shopping list to coupons	200	95.5 (0.5)	97.9 (0.5)
196 Enter personal information on job application			
192 Locate movie in TV listing in newspaper			
181 Enter caller's number on phone message form	175	98.4 (0.3)	99.3 (0.3)
169 Locate time of meeting on a form			
160 Locate expiration date on driver's license	150	99.7 (0.1)	99.9 (0.1)
110 Sign your name	0		

\*\*Number indicating difficulty level designates that point on the scale at which individuals with that level of proficiency have an 80 percent probability of responding correctly.

Abbildung 2

Anteil der Probanden bewältigt wurden (die Angaben aus den Abb. 1 und 2 [aus KIRSCH/JUNGEBLUT 1986a, 16, 28] wurden gerundet): mit dem eigenen Namen unterschreiben (100%); die Nummer eines Anrufers auf einem Notizblatt eintragen (98%); Artikel auf einem Einkaufszettel mit Rechnungsangaben vergleichen (94%); über den Beruf schreiben, den man will (96%); eine Information in einem einfachen Zeitungsartikel über Sport finden (92%); eine Beschwerde zu einer falschen Abrechnung schreiben (70%); Anweisungen einer Geräte-Garantie erklären (65%); ein Stichwortverzeichnis in einem Almanach benutzen (70%); schriftlich den Gedankengang eines längeren Zeitungs-Artikels wiedergeben (30%), eine Bus-Verbindung heraussuchen (10-20%); usw. Aus solchen Aufgaben wird eine Art »Lese- und Schreibthermometer« gebildet, auf dem für verschiedene Niveaus abgelesen werden kann, wieviele Personen dieser Anforderung jeweils gerecht geworden sind (s. die Beispiele in Abb. 1 und 2).

Die NAEP-Studien sollten helfen, auch bei uns die Diskussion über den angeblichen »Verfall der Schrift-Kultur« zu versachlichen. In der Tat fehlen vielen Menschen lebensnotwendige Formen des Umgangs mit Schriftsprache. Das aber hängt damit zusammen, daß die Bedeutung der Schriftsprache gewachsen und ihre Verwendung sich nach Lebens- und Berufsbereichen differenziert hat (vgl. den Beitrag von GIESE in diesem Band), und ist kein Beleg für einen »Verfall der Schrift-Kultur«. Diese – und damit die Lernziele »Lesen« und »Schreiben« – besser zu verstehen, helfen die NAEP-Studien. Vergleichbare Studien im deutschen Sprachraum wären sehr hilfreich.

---

*Anmerkung.*

<sup>1)</sup> Dieser Bericht erschien in einer Vorfassung zuerst in: ALFA-Rundbrief Nr. 6 (1987), der über Frank Drecoll, Schweinfurter Weg 39, 2800 Bremen zum Einzelpreis von 2.50 DM pro Heft bezogen werden kann.

Ich danke dem Projekt-Direktor des NAEP, Irwin KIRSCH, für die freundliche Genehmigung, aus seinem Bericht ausführlich zu zitieren und Abbildungen zu übernehmen.

RUTH RENDELL



## Urteil in Stein

*... wird Eunice Parchman zur Mörderin, weil sie nicht lesen und schreiben kann? Oder eher weil ihre Mitmenschen nicht verstehen, was für Ängste sie aussteht, daß jemand ihren Makel entdecken könnte? Oder weil die Selbstverständlichkeit, mit der andere Schriftsprache verwenden und verstehen, ihr ständig ihre Minderwertigkeit vor Augen führen? Zum Beispiel beim Ausfüllen eines Fragebogens »Lieben Sie ihn wirklich« in einer Illustrierten*